



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 13. Mai 1861.

Wissenschaftliches.

Grünberg, den 10. Mai. Das Sängerefest, das am zweiten und dritten Pfingsttage, als am 20. und 21. d. M. hierselbst stattfinden soll, stellt seltenen, reichen Genuß in Aussicht. Zehn auswärtige Liedertafeln mit mehr als 200 Sängern theilnehmen sich an dem Feste; außerdem haben für das Concert des ersten Tages Frau Dr. Mampé-Babnigg aus Breslau und der Kaiserl. Russ. Hof-Opernsänger Herr Weiß besondere Gesangs-Vorträge zugesagt. Das Programm des ganzen Festes ist in Kürze folgendes:

1. Montag den 20. Nachmittag 5 Uhr Concert im Königssaale des Herrn Künzel unter Mitwirkung der vorgenannten Kräfte, sowie des Musikchors des Königl. Preuß. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 10. (Züllichau). Zur Aufführung kommen u. A.: Psalm von Hahn, — Soli's aus der Schöpfung, aus Oberon, Titus, sowie ein Duett aus dem Tannhäuser, — „An die Künstler,“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. Nach diesem Concert findet bei günstigem Wetter noch ein Garten-Concert des Trompeterchors statt.

2. Dienstag, den 21. Morgens 6 Uhr Zusammenkunft auf Grünbergs-Höhe. Nachmittag 3 Uhr Festzug vom Neumarkt aus über den Topfmarkt nach dem Ringe, wo vor dem Rathhause ein entsprechender Gesang vorgetragen wird. Von dem Marktplatz aus bewegt sich der Zug, durch das Niedertbor, die Johannis-, Breslauer und Berliner Straße nach dem Künzel'schen Garten, wo von der Bühne des Sommertheaters aus das zweite Gesangsconcert des Festes stattfindet. Am Abende wird der Garten festlich erleuchtet.

Das rege Interesse, welches Seitens des Festcomité's, wie Seitens der einzelnen Liedertafeln sich kund giebt, das Sängerefest in jeder Weise würdig zu gestalten, hat bei den Behörden der Stadt bereits erfreuliche Anerkennung gefunden, und von den einzelnen Fachkommissionen, wie von den Bewohnern Grünbergs werden umfassende Vorbereitungen getroffen, den Sängern und den Sangesfreunden die Tage des Sängerefestes recht angenehm zu machen. Die Preise der Billets sind im Hinblick auf die Mannigfaltigkeit und Bedeutsamkeit der aufzuführenden Gesänge sehr mäßig normirt, und ein ähnlicher hoher Genuß dürfte hierorts nicht bald wieder geboten werden

können. Die mit dem Mondwechsel eingetretene mildere Luftströmung gewährt Hoffnung auf dauernd schönes Wetter, also auch Aussicht auf heitere Festtage.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Es ist aus der Geschichte bekannt, daß man im Mittelalter häufig die sogenannte Feuerprobe gewissen Angeschuldigten auferlegte, und — falls sie dieselbe glücklich bestanden, sie für frei von Schuld erklärte. Die Fortschritte, welche man neuerdings in den Naturwissenschaften gemacht, haben dargezogen, daß nach bis jetzt noch nicht vollkommen ermittelten Naturgesetzen weiß glühendes Metall, geschmolzenes Eisen u. Niemand die Haut verletzt, wenn er dasselbe berührt. Vielfach angestellte Versuche haben zu den überraschendsten und unglaublichsten Resultaten geführt. Wir erwähnen nachstehend einiger, welche im fünften Bande des höchst belehrenden Werkes „Aus der Natur“ zusammengestellt sind. Man machte diese Versuche zuerst in Frankreich 1849, später in Deutschland an verschiedenen Orten. Professor Plücker in Bonn sah und machte selbst den Versuch in einer Eisenschmelzhütte in Köln. Es heißt dort: „Plücker streckte den benetzten Zeigefinger der rechten Hand fast ganz in die geschmolzene Eisenmasse und zog ihn ganz langsam durch dieselbe hinsahrend, nach ein Paar Sekunden wieder heraus. Er fühlte wie das Eisen vor dem Finger stoh und hatte in demselben durchaus keine Empfindung von Hitze. Die Temperatur des Eisens, die etwa 3500° betrug, würde Plücker nicht auf 36° geschätzt haben. Bei allen waren die kleinen Härchen auf den eingetauchten Fingern überall verschwunden; die Nägel hatten durchaus nicht gelitten, auch war kein besonderes Eindringen der Wärme durch die Nägel bemerkbar. Die herausgezogene Hand hatte einen schwachen brenzlichen Geruch, der, wo Schwielen vorhanden, stärker war; aber nirgends das geringste Gefühl von Verbrennung oder auch nur einer unangenehmen Hitze, so daß Plücker meint, gewisse Operationen der niederen Chirurgie würden sich am schmerzlosesten machen lassen, wenn man den Fuß in ein Bad glühendes Eisen brächte. Ganz zuletzt wurde hier noch ein Ver-

such ange stellt, der aus Vorsicht allen übrigen vorausgehen sollte. Man hing den benetzten Finger eines ledernen Handschuhs, um einen Holzstab gezogen, beinahe eine Minute lang in das geschmolzene Eisen: Beim Herausziehen war der Handschuh nicht nur nicht verbrannt, sondern nur etwa 70° warm. In der Eisengießerei zu Berlin wurden ähnliche Versuche von Männern der Wissenschaft mit gleichem Erfolge angestellt.

* **Wieder falsche 25-Thalerscheine.** Erkennbar an dem in den Ecken des Scheines befindlichen Zeichen „25“.— Bei den echten ist dieses als Wasserzeichen, bei den unechten in Delldruck ausgeführt. Ferner befindet sich auf dem Avers solcher Scheine bekanntlich in Farbendruck über die ganze Seite hin in mehreren gleichlautenden Zeilen die Warnung vor der Nachmachung der Banknoten ausgeführt. In dieser ist das Wörtchen „setzt“ in ziemlich schiefer Stellung ausgeführt, während es bei den echten Banknoten gleich den andern Worten grade und fließend verläuft.

* **Reform des Schuhwerks.** Schon vor geraumer Zeit hat der Anatom Professor Meyer in Zürich sich um die Herstellung einer verständigen, dem natürlichen Wuchse des Fußes angemessenen Fußbekleidung bemüht und in dieser Richtung eine kleine Schrift herausgegeben, welche leider bei den Schuftern nicht Anklang fand. Die Offiziersgesellschaft von Winterthur übernahm es nun, sich mit diesem neuen Fußbekleidungs-systeme zu beschäftigen und, dessen Werth anerkennend, beschloß sie auch ihrerseits die Herausgabe einer empfehlenden Schrift über diesen Gegenstand. Wir sagen gelegentlich etwas Näheres darüber.

* **Rapsstrohpapier.** Man hat jetzt in Belgien mit dem besten Erfolge den Versuch gemacht, das Stroh des sogenannten Raps zur Papierfabrikation zu benutzen. Zu 120 Theilen Papierspäne werden 40 Theile des Rapsstrohes verwendet, womit man ein weißes Papier herstellt, das weit besser ist, als das bekannte Strohpapier.

* **Der zoologische Acclimations-Garten in Paris** hat mehrere sehr merkwürdige Thiere von Guiana erhalten. Darunter befindet sich vor Allem der sogenannte Agami. Derselbe ist für den Hühnerhof, was der Hund für die Schafherde ist. Der Agami führt die Hühner aufs Feld, überwacht sie, duldet nicht, daß sich eines derselben von den anderen entfernt, und führt sie Abends nach dem Stall zurück, gerade wie der Hund die Schafe nach Hause führt; er giebt bei der Fütterung Acht, daß die stärkeren und älteren nicht eher ihren Antheil nehmen, als bis die schwächeren und jüngeren ihren Antheil aufgepickt haben.

* **Dienstmädchen-Sonntagschule.** In Tavastehus in Finnland (Hauptstadt der Finnen) besteht seit Michaeli v. J. eine Sonntagschule für Dienstmädchen, deren Zweck ist: die sehr dürftigen Kenntnisse vieler Dienstmädchen zu erweitern und die Mädchen vor schlechtem Umgange und sittlichem Verderben zu bewahren. Sechs junge Damen stehen dem Institute vor: ertheilen jeden Sonntag von 3 bis 6 Uhr Unterricht in Schulwissenschaften und weiblichen Arbeiten und lösen sich im Unterrichte flüchtig ab.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nachdem die auf die hiesige Stadtfeldmark bezügliche Jagdpachtgeldvertheilungs-Nachweisung zur Einsicht der Betheiligten ausgelegt, werden der diesfälligen in der vorigen Nummer d. Bl. enthaltenen Bekanntmachung gemäß, die nach Berichtigung der Vermessungs- und übrigen Kosten noch disponiblen Pachtgelder an die in der qu. Nachweisung verzeichneten Empfangsberechtigten und zwar:

- a) aus dem 1., 2. und 3. Bezirk Montag den 13ten d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
- b) aus dem 4. und 5. Bezirk Dienstag den 14ten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,
- c) aus dem 6. und 7. Bezirk Mittwoch den 15ten d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

- d) aus dem 8. und 9. Bezirk Donnerstag den 16ten d. M., Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
- e) aus dem 10., 11. und 12. Bezirk Freitag den 17ten d. M., Vormittags von 7 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,
- f) aus den umliegenden Ortschaften Sonnabend den 18ten d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr

in dem zum Rathhause saale führenden Vorzimmer zur Auszahlung kommen. Demgemäß werden die gegenwärtigen Parzellenbesitzer und insofern solche noch minorenn sind oder auswärts domiciliiren, deren Vormünder resp. Verwalter in obiger bezirksweisen Reihenfolge hierdurch mit dem Bemerkten vorgeladen, daß die exel. einiger Ausnahmen mit pro Morgen 2 Sgr. berechneten Pachtanteile nur an persönlich erscheinende Interessenten oder mit schriftlicher, beglaubigter Legitimation der eigentlichen Empfänger verfehene Personen gegen Empfangsbekundung zur Auszahlung ge-

langen, und daß die an obigen Terminen nicht abgehobenen Beträge behufs künftiger Verwendung zu milden Zwecken dem städtischen Armenfond anheim fallen.

Den Vorbesitzern von innerhalb der letzten 8 Jahre verkauften Parzellen wird anheim gestellt, mit ihren Besitz-Nachfolgern behufs Theilung des Pacht-erhalts unter sich, gleichzeitig zu erscheinen.

Bauernahrung- und Windmühlen-Verkauf.

Die Bauernahrung Nr. 5 zu Zauche, sowie die dortige Windmühle sind zusammen oder einzeln unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe bei dem Gerichts-Scholzen **Sturm zu Seydau** bei D.-Wartenberg.

Kiefern-Scheitholz, starkes kiehniges Stockholz und Reiflicht verkauft mit und ohne Fuhre Holzmann.

PROGRAMM

des am 20. und 21. Mai c. hier stattfindenden Sängersfestes.



Am 1. Festtage — Montags — Nachmittags 5 Uhr, Concert im Künzelschen Saale. Kasseneröffnung 4 Uhr. Zur Aufführung kommen 4 größere Männerchöre ernstern Inhalts (unter Anderem: „An die Künstler,“ von Mendelssohn), sowie auserlesene Sologefänge, deren Ausführungen unsere hochgefeierte schlesische Sängerin Fr. Dr. Mampé-Babnigg und der rühmlichst bekannte kaiserlich russische Opernsänger Herr Weiß gütigst übernommen haben. Hierauf Garten-Concert für alle Concertbesucher, ausgeführt von dem Musikchor des Königl. Posen'schen Ulanen-Regiments Nr. 10.

Am 2. Festtage — Dienstags — Nachmittags um 3 Uhr, Festzug durch die Stadt und gegen 5 Uhr gemeinschaftliche Gesangsaufführung aller Sänger im Künzelschen Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale unter Mitwirkung des genannten Musikchors. Kasseneröffnung ½5 Uhr. Das Programm besteht aus 12 Männergesängen und mehreren Musikpiècen. Billets zu beiden Aufführungen sind in den hiesigen Buchhandlungen, jedoch nur bis Sonnabend den 18. d. M. Abends 7 Uhr zu folgenden Preisen zu haben:

Ein nummerirter Platz für beide Tage	20 Sgr.
= = = = den ersten Tag	15 =
= = = = den zweiten Tag	10 =
Ein Billet für einen nicht nummerirten Platz auf beide Tage gültig	10 =
= = = = für den 1ten Tag	7½ =
= = = = für den 2ten Tag	5 =

Entrée an der Kasse:

Am 1ten Tage	10 Sgr.
= 2ten =	7½ =

Billets zu nummerirten Plätzen werden an der Kasse nicht ausgegeben.

Grünberg, den 5. Mai 1861.

Das Fest-Comité.

Bänder, Sammet und andere Stoffe zum Färben, Waschen und Drucken nehme ich für die Wolfenstein'sche Färberei in Berlin an. Empfehle zugleich eine neue Sendung billiger Crinolinen.

Henriette Cassel,
Oberthorstraße Nr. 23.

des Rathhauses porüber durch das Niedertbor, die Johannisstraße entlang bis zur Breslauerstraße und durch diese über den Topfmarkt die Berlinerstraße hinauf bis zum Künzel'schen Etablissement gehen wird.

Grünberg, den 10. Mai 1861.

Decker. Glindt. Ködenbeck.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15ten d. M. werden im Kammerei-Oberwald 400 Schock eichene Weinpfähle weißbietend verkauft werden und zwar

früh 9 Uhr Sanktger Revier im Kranzen Forstdistrict beim Hütungsfluß 40 Schock,

früh 10 Uhr Sanktger Revier, Weitschönberg, 70 Schock,

früh 11 Uhr Krämper Revier, Koptapen, 40 Schock,

früh 12 Uhr Krämper Revier, Langen Winkel, 150 Schock

und 4 Klastern eichen Späne, 8 Klastern eichen Knüppelholz,
Nachmittag 3 Uhr Sawader Revier, Storchnestgehege, 100 Schock.

Winger, verschleudert euere noch rohen 1860r Weine nicht!!

Je saurer, wenn übrigens reinschmeckend dieselben sind, desto besser. Ihre Säuren sind ihr schätzbarster Bestandtheil. Die noch rohen 1860r Weine sind mehr werth, als die noch vorrätigen leeren, geistarmen und immer noch zu sauern 1850r bis 1856r. Aber auch diese sind noch einer großen, sehr lohnenden Verbesserung fähig. — Die Anwendung meines, erst seit 1850 in allgemeinem Gebrauch gekommenen Verfahrens auf 1860r Gewächse hat Rejulate geliefert, welche mich selbst in Crstaunen setzen würden, wäre die rationelle Weinveredlung nicht eine fortschreitende, eine Erfahrungswissenschaft. Darum aber begnüge der Winger sich mit einem angemessenen Preise für seine Rohstoffe und überlasse deren Veredlung den Weinhandlern.

Crier, den 1. Mai 1861.

Dr. Gall.

Die Unterzeichneten, von dem Festcomité für das Sängersfest beauftragt, für eine wünschenswerthe Ausschmückung der Straßen der Stadt, durch welche sich der Festzug am 21. d. Mts. bewegen wird, Sorge zu tragen, erlauben sich an ihre geehrten Mitbürger, die derselben Bitte, sie dabei freundlichst unterstützen zu wollen. — Die Herbeischaffung von Laub ic. zu Gewinden an den Häusern soll, soweit thunlich, bewirkt, und der Ort und die Zeit, wo die Abholung stattfinden kann, später angezeigt werden. Für jetzt wird bemerkt, daß der Zug vom Neumarkt aus bei der Post vorbei, über den Topfmarkt durch das Neuthor über den Markt, bei der Front

Sonnenschirme,
glatt und faconirt, in größter Auswahl
empfang heut **S. Hirsch.**

Bestes Weizen-Dauermehl zu dem bis-
herigen billigen Preise, so wie einen
bedeutenden Vorrath von Roggen-Kleie
und Futtermehl empfiehlt
Die hiesige Dampfmühle.

Weizenmehl von ausgezeich-
neter Qualität, sowie von Mon-
tag ab frische Presshese empfiehlt
C. J. Balkow.

Die Verlobung unserer Tochter
Helene mit dem Kaufmann Herrn *S.*
Levy in Breslau beehren wir uns hier-
mit Freunden und Bekannten erge-
benst anzuzeigen.

Grünberg, den 8. Mai 1861.
B. G. Salomon und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Salomon,
S. Levy.

Victoria-Keisfröcke,
von patentirten Stablubfedern,
empfehl in verschiedenen Größen
S. Hirsch.

Sonntag den 12. Mai
TANZ-MUSEIK
bei **W. Sentschel.**

Literarischer Abendzirkel diesmal statt
Dienstags am Mittwoch den 15. Mai
um 8 Uhr.

In *H. Koelling's* Verlag in Witten-
berg ist soeben erschienen und in Grün-
berg bei **W. Levysohn** vorräthig:

De
Holtrevolutschon to Holteck.

Eine humoristische Erzählung in platt-
deutscher Mundart

von
Carl Reinhold.
Preis eleg. geb.: 12 Sgr.

Nach dem Urtheile von Männern von aner-
kannt hoher ästhetischer Bildung dürfte der Ver-
fasser mit diesem von Humor übersprudelnden
Schriftchen kühn an die Seite von *Fritz Meuter*
u. a. zu stellen sein, und wird dasselbe demnach
allen Freunden der plattdeutschen Literatur
sicherlich eine willkommene Gabe sein.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,
auf Gegenseitigkeit und Deffentlichkeit gegründet 1831.


Ende 1860.

Mitglieder: 5,404 Personen mit 5,934,000 Thlr. Versicherungssumme.
Reservefonds: 1,491,140 "
Ueberschuß zu Dividende: 226,109 "
Seit dem Bestehen der Anstalt wurden bezahlt:
für verorbene Mitglieder: 2,719 400 Thlr.
Dividende: 446,800 "
Dividende im Jahre 1861: 27 %.

Die obige Anstalt vereinigt in Folge ihres günstigen Standes die vollstän-
digste Sicherheit mit der äußersten Billigkeit, weshalb ich das gemeinnützige In-
stitut zur allgemeinsten Betheiligung angelegentlich empfehle.

Emanuel Schay, Agent in Grünberg.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte
weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
G. A. W. Mayer in Breslau
ist ächt zu haben



bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

Atte st.

Seit October v. J. litt ich an einem sehr krampfhaften Husten. Er hatte durch seine
Hestigkeit Blutbrechen und Bluthusten zur Folge und ärztliche Hilfe rettete mich nur von dem
Blutbrechen; der Bluthusten währte aber fort, bis ich nach 8 Wochen den Mayer'schen weißen
Brust-Syrup aus Breslau erhielt. Nach 2 Tagen des Gebrauchs desselben fand ich keinen
blutigen Husten mehr, obgleich ich kaum 8 Theelöffel des Syrups genossen hatte; von Erbrechen
war keine Spur mehr vorhanden. Der Herr Dr. Kersting kann dies attestiren.
Bochum in Westphalen, den 24. März 1859.

F. W. Ernesti, Kaufmann.

Ein Beutel mit Geld ist gefunden
worden. Der sich legitimirende Eigen-
thümer erhält denselben auf dem Po-
lizei-Bureau zurück.

Weinverkauf bei:
Luchappretur Liebig, Lattwiese, 59r 6 sg.
Wwe. Scheithauer, Silberberg, 59r 6 sg.

Frei-religiöse Gemeinde.
Die Sonntagserbauung am 12. Mai
fällt hierorts aus.

Der Vorstand.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl	Sagan, d. 4. Mai.				Karge, d. 1. Mai.			
	Höchst. thl. Sgr. pf.	Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. thl. Sgr. pf.	Pr. thl. Sgr. pf.	Höchst. thl. Sgr. pf.	Pr. thl. Sgr. pf.	Niedr. thl. Sgr. pf.	Pr. thl. Sgr. pf.
Weizen .	2 27 6	2 17 9	3 2	2 17 9	3 2	2 17 9	3 2	2 17 9
Roggen .	2 1 3	1 22 6	1 25	1 22 6	1 25	1 22 6	1 25	1 22 6
Gerste gr. Fl.	1 23 9	1 18 9	1 17 6	1 23 9	1 18 9	1 17 6	1 23 9	1 18 9
Hafer . .	1 2 6	— 27 6	1 —	1 2 6	— 27 6	1 —	1 2 6	— 27 6
Erbsen . .	2 — —	— 1 27 6	1 17 6	2 — —	— 1 27 6	1 17 6	2 — —	— 1 27 6
Hirse . .	— — —	— — —	1 23	— — —	— — —	1 23	— — —	— — —
Kartoffeln Heu, d. Gr.	1 — —	— 25 —	— 16	1 — —	— 25 —	— 16	1 — —	— 25 —
Stroh Sch.	5 15 —	5 — —	6 — —	5 15 —	5 — —	6 — —	5 15 —	5 — —

Echt persische
Insectenpulver-
Tinctur

empfang soeben
W. Levysohn
in den drei Bergen.

Synagogen-Gemeinde.
Wochensfest: Mittwoch den 15. d.
M., 9 1/2 Uhr Vorm. Predigt.
Donnerstag den 16. Todtenfeier.

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.